QM 950 102 059

AWO | Unterbezirk Ennepe-Ruhr

KONZEPTION

der

AWO Kita Zum Ledderken

Marienstraße 9,

58454 Witten

Stand: November 2018

Konzeption

Titel	Kapitel	Seite	Stand
Vorwort	1	1 bis 1	22.11.2018
Der Auftrag	2	1 bis 2	22.11.2018
Unsere Kindertageseinrichtung	3	1 bis 1	22.11.2018
Pädagogische Grundlagen	4	1 bis 5	22.11.2018
Tagesablauf	5	1 bis 2	22.11.2018
Wir über uns	6	1 bis 2	22.11.2018
Zusammenarbeit mit den Erziehungs-berechtigten und Institutionen	7	1 bis 4	22.11.2018

1. Vorwort

„Nimm mir nicht die Steine aus dem Weg,
sondern zeige mir wie ich sie überwinden kann“

(Dr. Renate Zimmer)

Die frühen Jahre sind für das Kind von großer Bedeutung, denn in dieser Zeit werden die Grundsteine für die gesamte Entwicklung gelegt.

Die ersten Erfahrungen prägen die Entwicklung der Persönlichkeit, der sozialen Einstellung und der Lernbereitschaft des Kindes.

Unsere Einrichtung stellt durch ihr bedarfsgerechtes Betreuungsangebot eine wesentliche Unterstützung zur Erziehung, Bildung und Beratung dar und trägt zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

Um eine gleichbleibende Qualität gewährleisten zu können, werden mindestens einmal im Jahr unsere festgeschriebenen Qualitätsstandards auf ihre Aktualität hin geprüft, evaluiert und gegebenenfalls an die Bedürfnisse des Umfeldes angepasst.

Unsere Einrichtung ist sowohl nach der ISO Norm als auch nach den AWO Qualitätskriterien zertifiziert. Jährlich finden zur Überprüfung interne und externe Audits durch Fachleute statt.

Die Konzeption unserer Einrichtung unterliegt einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, wird aber mindestens alle 5 Jahre aktualisiert.

Wir möchten Sie einladen, unsere Einrichtung auf den folgenden Seiten näher kennenzulernen.

2. Der Auftrag

a) Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ein sozialpolitischer aktiver Wohlfahrtsverband und setzt sich im Bereich von Kindertageseinrichtungen/Familienzentren für eine qualitativ hochwertige Betreuung ein.
Die AWO übernimmt Verantwortung für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot.

Unser Leitbild

Die Grundwerte der AWO sind in unseren Kindertageseinrichtungen/Familienzentren handlungsleitend:

- Solidarität bedeutet für uns, sich für andere einzusetzen und damit ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln
- Toleranz bedeutet, die Individualität und Unterschiedlichkeiten bei Kindern und Familien zu erkennen, zu verstehen, zu akzeptieren und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen
- Freiheit bedeutet, individuelle Fähigkeiten und Interessen zu entfalten und die Freiheit Andersdenkender zu berücksichtigen
- Gleichheit bedeutet, dass Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft gefördert werden und demokratische Werte kennenlernen
- Gerechtigkeit bedeutet, die vielfältigen Bedürfnisse von Kindern und Familien zu erkennen und die Dienstleistungsangebote entsprechend zu gestalten

Unser Bild vom Kind

Kinder sollen sich in unseren Kindertageseinrichtungen/Familienzentren wohl fühlen und entfalten können. Deshalb gestalten wir Rahmenbedingungen, die positive Bildungserfahrungen ermöglichen.
Wir sehen Kinder immer als aktive Bildungsgestalter und unterstützen sie dabei. Bei uns ist jedes Kind willkommen. Aus der Perspektive der Kinder- und Menschenrechte sind Würde, Teilhabe, Selbstbestimmung, Befähigung, Chancengleichheit und Barrierefreiheit für uns Schlüsselbegriffe.
Im alltäglichen Handeln reflektieren wir diese kontinuierlich und versuchen die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Schutzkonzept

Kinder haben ein Recht auf ein gewaltfreies Aufwachsen unabhängig von Herkunft, Aufenthaltstitel, Religion und gesundheitlicher Befähigung. Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes werden unsere Fachkräfte hinsichtlich einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls sensibilisiert und geschult.
Gemäß der gemeinsamen Vereinbarung, nach dem § 8 a SGB VIII, mit den Jugendämtern des Ennepe-Ruhr-Kreises und der Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Ennepe-Ruhr, verpflichten wir uns, das Verfahren bei einem bestehenden Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einzuhalten.
Der Schutz und das Wohl der Kinder ist für uns eine besondere Verpflichtung.

b) des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz)

Die im KiBiz formulierten Aufgaben für die Kindertageseinrichtungen bilden den Bezugsrahmen für die Grundrichtung der pädagogischen Arbeit in AWO-Kindertageseinrichtungen.

2. Der Auftrag

Die Aufgabe der Kindertageseinrichtungen besteht nach dem KiBiz darin:

- das Kind in der Entwicklungseiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert zu fördern
- die Eltern in Fragen der Bildung, Erziehung und Förderung zu beraten, zu unterstützen und zu stärken
- den Bildungs-, Erziehungs- und Förderauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen
- die Entwicklung zu einer selbstbewussten, eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und ihre Potentiale zu stärken
- das Kind zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen
- dem Kind die Teilhabe an Entscheidungsprozessen (Partizipation) zu ermöglichen
- Kinder mit und ohne eine Beeinträchtigung gemeinsam zu bilden, zu betreuen und zu fördern
- die Wertschätzung, Achtung und den Umgang mit Vielfalt (Inklusion) erleben zu lassen
- die alltagskulturellen Gegebenheiten der Kinder zu berücksichtigen und deren Potentiale zu stärken
- ein nachhaltiges Handeln und ein gesundheitsbewusstes Leben entwickeln
- dem Kind im Rahmen seiner individuellen Voraussetzungen Bildungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der zehn Bildungsbereiche anzubieten
- eine kontinuierliche, alltagsintegrierte Förderung der Sprachentwicklung zu gewährleisten
- den Übergang vom Elementarbereich in den Primarbereich in gelingender Zusammenarbeit zu gestalten

3. Unsere Kindertageseinrichtung

Öffnungszeit/ Betreuungszeit

Betreuungszeiten:
35 Stunden von 07:00 – 14:00 Uhr
45 Stunden von 07:00 – 17:00 Uhr

Unsere Kita befindet sich in Witten Mitte. Zu uns in die Kita kommen Kinder aus den verschiedenen Stadtteilen Wittens.
Der Stadtteil Witten Mitte hat ca. 34 000 Einwohner und verfügt über Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sowie ein funktional selbständiges Zentrum. Eine vielfältige Geschäftslandschaft, kulturelle Angebote, niedergelassene Ärzte sowie ein Krankenhaus stehen zur Verfügung.
Kindertageseinrichtungen von verschiedenen Trägern, sowie mehrere Grundschulen sind über den Stadtteil verteilt. Unsere Kita liegt verkehrsgünstig in einem Wohngebiet.

In unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit wirken wir darauf hin, Kinder zu einer gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Wir fördern die Mitwirkung der Kinder zur Mitgestaltung des Alltags. (Partizipation)

Zur Sicherung der Kinderrechte bieten wir eine Kindersprechstunde an, bei der die Kinder Beschwerden und Anregungen vortragen können.

Unsere Kita verfügt über zwei Standorte. Im Hauptgebäude in der Marienstraße, besuchen uns täglich 82 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Die Kinder sind in vier altersgemischte Gruppen aufgeteilt. Unsere „Kleinen" im Alter von 0 – 3 Jahren, werden in unserer Außengruppe, nur wenige Gehminuten vom Hauptgebäude entfernt, betreut. Insgesamt besuchen täglich 92 Kinder unsere Kita.
Unsere Einrichtung verfügt über ein großzügiges Raumangebot. An beiden Standorten haben wir einen Bewegungsraum der zum Toben und Klettern einlädt. Darüber hinaus verschiedene Neben- und Schlafräume. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Waschraum mit Kindertoiletten und einem Wickeltisch.

Unser Außengelände in der Marienstr. führt einmal um das ganze Gebäude herum und bietet Spielmöglichkeiten für die verschiedenen Altersklassen. Hier findet sich ein schöner großer gepflasterter Bereich, der zum Fahren mit den Fahrzeugen einlädt. Ein Piratenschiff, eine Nestschaukel sowie ein Sandkasten laden zum Spielen und Erleben ein.
In der Augustastraße verfügen wir über ein schönes Gelände mit einem großen alten Baumbestand, der uns viel Schatten spendet. Darüber hinaus runden ein Sandkasten, eine Rutsche und eine Schaukelmöglichkeit das Angebot ab.

4. Pädagogische Grundlagen

Situationsansatz

Unsere Arbeit basiert auf dem Situationsansatz und den Vorgaben der Bildungsvereinbarung NRW. Bei diesem Ansatz bilden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder die Grundlage für das geplante und reflektierte Handeln der pädagogischen Fachkräfte.
Dabei wird das gesamte Umfeld der Kinder aktiv mit einbezogen. Die daraus entstandenen Themen werden dokumentiert.

Eingewöhnung

Die wichtigste Voraussetzung für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit ist eine individuelle und sensibel gestaltete Eingewöhnungszeit. Basis für den Ablauf ist das „Berliner Eingewöhnungsmodell", welches sich in eine Grund-, Stabilisierungs- und Schlussphase gliedert.
Die Eingewöhnungsphase gilt als abgeschlossen, wenn das Kind und die Fachkraft eine vertrauensvolle Bindung aufgebaut haben.

Resilienzförderung

Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, lernen mit Kritik umzugehen, ihre eigenen Stärken und Schwächen gut einschätzen können und ein stabiles Selbstwertgefühl entwickeln.
Im alltäglichen Ablauf werden die Kinder von uns unterstützt, ihre Probleme und Konflikte selbständig zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.

Partizipation/Beschwerdemanagement

Die sozialen Beziehungen beeinflussen die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder.

Kinder lernen, die Interessen von Anderen zu akzeptieren. Sie erleben die Bedeutung und Notwendigkeit von Freundschaften und Beziehungen für die Gestaltung ihres Lebens. Dazu gehören gleichberechtigte Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen als Grundlage von Gemeinsamkeiten und Auseinandersetzungen, genauso wie das Erlebnis, mit Kindern und Erwachsenen Spaß zu haben. Kinder erfahren, dass sie für ein selbstbestimmtes Leben auch die Unterstützung anderer Menschen brauchen. Das Zusammenleben von Menschen erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber auch jederzeit veränderbar bleiben.
Partizipation ist der Schlüssel für Bildung und Demokratie, aber auch gleichzeitig eine notwendige Voraussetzung für den Schutz von Kindern in pädagogischen Einrichtungen.
Kinder lernen, welche Rechte sie in Bezug auf Beteiligung und Beschwerden haben, welche Verfahrenswege es gibt und wie sie sie nutzen können.
Sie haben das Recht, über Regeln des Zusammenlebens sowie über den Umgang mit Regelverletzungen mitzuentscheiden.

- Wahl von Gruppensprechern
- Durchführung von Kinderkonferenzen
- Mitbestimmung bei Projekten und Aktionen
- Mitgestaltung der Gruppenräume und Funktionsecken

Inklusion

Alle Kinder brauchen Unterstützung und Begleitung. Individuelle Besonderheiten werden als eine Eigenschaft von vielen wahrgenommen.
Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, dass jedes Kind, egal welcher Herkunft und Lebenswelt, ob mit oder ohne Behinderung, seine individuelle Ansprache und Förderung erhält und somit zur Teilhabe am täglichen Miteinander befähigt wird.
Kinder erleben und erlernen durch eine gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung bei uns Werte wie Toleranz, Akzeptanz und Einfühlungsvermögen.
Zwischen unserer Einrichtung und den Zentren für interdisziplinäre Frühförderung, Logopädie und Heilpädagogik finden ein regelmäßiger Austausch und Zusammenarbeit statt

Gender

Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit spielen im täglichen Handeln der Kinder, Eltern und der pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle.

Damit Mädchen und Jungen eine eigene Geschlechtsidentität entwickeln können, sollen sie nicht durch stereotype Sichtweisen und Zuschreibungen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt werden.
Gender Mainstreaming heißt für uns, geschlechtsbezogene Fragen und die Gleichstellung von Frauen und Männern nicht als ein Spezialthema zu betrachten, sondern in der gesamten Breite des Alltagshandelns zu berücksichtigen.

Bildungsbereiche

Auf Grundlage der Bildungsgrundsätze NRW formulieren die zehn Bildungsbereiche die Basis unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Ziel der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit ist es, das Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert herauszufordern und zu fördern.
Diese Förderung findet im emotionalen, kognitiven, sozialen und motorischen Bereich statt und wird als eine Einheit im alltäglichen Leben und Spiel gesehen als auch berücksichtigt.

1. Bewegung

Bewegung ist ein Bedürfnis der Kinder und die Grundlage für körperliche, geistige und seelische Entwicklung.
Unser Innen- und Außenbereich ist so gestaltet, dass er den Kindern vielfältige Bewegungsanreize für die grob- und feinmotorische Entwicklung bietet. Darüber hinaus wird die Freude und Lust an der Bewegung gefördert.

2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Kinder brauchen einen guten Start ins Leben.
Gesundheitsfördernde Verhaltensweisen sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Entspannung und Aktivität eröffnen Kindern ein Feld von ganzheitlichen Erfahrungen und selbständigem Handeln.
Das Wissen um die eigene Körperlichkeit ermöglicht Kindern, ihre Wahrnehmungen und Gefühle auszudrücken.
Sexualerziehung ist ein wesentlicher Bestandteil des sozialen und alltäglichen Lernens.

Unter Sexualerziehung verstehen wir nicht nur reine Aufklärung und Informationsvermittlung. Wir befähigen Kinder, sich vor möglichen Grenzverletzungen schützen zu können.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu befähigen, für ihr eigenes Wohlergehen zu sorgen. Wir achten auf die Körperpflege der Kinder, wie Hände waschen, Zähne putzen und regelmäßiges Wickeln. Dabei ist eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern Voraussetzung.

Die Mahlzeiten sind Fixpunkte im Tagesablauf. Wir vermitteln eine altersgemäße „Esskultur", wobei strukturierende Regeln und Freiräume in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.
Die Kinder übernehmen in angemessener Weise Verantwortung für die Gestaltung der Mahlzeiten (Tisch decken und abräumen, Getränke eingießen, usw.).

Zur Unterstützung all dieser Themen nutzen wir Angebote oder Projekte wie:

- Kita mit Biss (Zahngesundheitsamt)
- Die Kleinen stark machen (IKK)
- Zahngesundheit (tägliches Zähneputzen)
- u.v.m.

3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist der „Schlüssel zur Welt" und ermöglicht somit gleiche Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an. Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.

Wir vermitteln Sprache, in dem wir Kindern aktiv zuhören und ihnen sprachliche Vorbilder sind. Durch tägliche Angebote geben wir Kindern den Raum, Sprache zu erleben und zu erproben. Die alltägliche Mitsprache der Kinder wird bei uns gelebt. Dadurch stärken wir sie in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer gesamten persönlichen Entwicklung. Durch Sprache können Kinder Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen, Erlebnisse verarbeiten, Erfahrungen austauschen, Wünsche kundtun, Zusammenhänge verstehen und Handlungen planen.
Durch die alltagsintegrierte Sprachbildung und die damit verbundenen vielfältigen Anregungen erhalten Kinder die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erwerben, den deutschen Wortschatz zu erweitern und die Grammatik zu festigen. In allen Situationen liegt ein hohes Potenzial an sprachbildenden Ressourcen.

Unsere Kindertageseinrichtungen/Familienzentren beobachten gemäß des § 13c KiBiz die sprachliche Entwicklung der Kinder. Zur Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung aller Altersstufen haben wir uns für BASIK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) entschieden. Alle schulpflichtigen Kinder werden von uns nach dem BISC (Bielefelder Screening) auf eine mögliche Lese- Rechtschreib-Schwäche getestet und bei Bedarf nach dem Würzburger HLL – Programm (Hören, Lauschen, Lernen) gefördert.
Die Umsetzung einer alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung erfordert eine hohe fachliche Kompetenz. Entsprechend sind unsere Fachkräfte geschult und zertifiziert.
Darüber hinaus trifft sich im Unterbezirk Ennepe-Ruhr die Arbeitsgemeinschaft Sprache zum regelmäßigen Austausch und zur Weiterentwicklung der Umsetzung des Sprachkonzepts.

Unter anderem unterstützen folgende Projekte und Kooperationspartner je nach Bedarf unsere alltagsintegrierte Sprachbildung:

- Praxen für Sprachtherapie/Logopädie
- Frühförderstellen

4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Kinder verschiedener sozialer und kultureller Herkunft besuchen unsere Einrichtung.
Das Kennenlernen, Akzeptieren und Tolerieren unterschiedlicher Kulturen und Lebenswirklichkeiten sowie deren Gleichwertigkeit unterstützen wir durch unsere pädagogische Arbeit.

- Interkultureller Kalender

5. Musisch-ästhetische Bildung

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder aus dem, was sie über ihre eigenen Sinne erfahren. Das Kind erlebt Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität.
Die musisch-ästhetische Bildung ermöglicht vielfältige Sinneserfahrungen und Ausdrucksformen.
Dazu zählen das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik und Singen, Tanz und Bewegung sowie Rollenspiele.

6. Rituale und ethische Bildung

Auf Grundlage des AWO Leitbildes begleiten wir Kinder in ihrem Entwicklungsprozess, unabhängig von Religion, Staatsangehörigkeit oder kultureller Identität.
Wir unterstützen die Kinder, für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen und für ihr eigenes Handeln einzustehen.
Dadurch werden sie in die Lage versetzt, Konflikte und unterschiedliche Meinungen nach demokratischen Regeln auszutragen.
Wir verschaffen uns Wissen über kulturelle und ethnische Unterschiede, bilden uns fort und unterstützen die Familien.
Traditionen und Rituale werden bei uns gepflegt und Werte gelebt.

- Gemeinsames Singen
- Feste und Feiern
- Aufführungen

7. Mathematische Bildung

Die Welt steckt voller Mathematik.
Grundlagen für mathematisches Denken werden entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen macht. Diese Grundkenntnisse erfahren die Kinder im Alltagsgeschehen und erwerben sie zunächst über vielfältige Sinnes- bzw. Körpererfahrungen. Dazu zählt z.B. das Bauen eines Turmes aus wenigen oder vielen Bauklötzen oder das Umschütten von Flüssigkeiten in verschiedene Behälter.
Die Erfahrungen werden im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen versprachlicht.
Wir unterstützen die Kinder beim Erkunden von Ordnungsstrukturen, Regelmäßigkeiten und Mustern, bestimmten Reihenfolgen, Wiederholungen und Dimensionen von Zeit.

Daraus können allmählich Gesetzmäßigkeiten abgeleitet werden. Die Kinder machen sich mit Formen, Mengen, Gewichten und Zahlen vertraut, setzen sich damit auseinander und experimentieren, um ihre mathematischen Kenntnisse kontinuierlich zu erweitern.

8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder zeigen von Anfang an großes Interesse an Phänomenen, die naturwissenschaftliche Themen berühren. Sie erschließen sich spielerisch und mit allen Sinnen Zusammenhänge und machen sich so ein Bild von der Welt.
Kinder lernen Naturerscheinungen (z.B. Wetter, Jahreszeiten) und deren Auswirkungen kennen und machen Erfahrungen mit den Naturelementen (Wasser, Erde, Feuer, Luft).
Dieser positive Bezug zur Natur hilft Kindern, Maßnahmen zum Umwelt- und Tierschutz zu verstehen und umzusetzen.

9. Ökologische Bildung

Unter dem Blickwinkel des nachhaltigen Handelns achten wir gemeinsam mit den Kindern auf einen sorgsamen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen.
Wir verwenden Bastelmaterialien sparsam, vermitteln den Kindern, dass Wasser, Strom und Wärme nicht unendlich vorhanden sind und sorgsam verwendet werden müssen. Ebenso achten wir auf einen sorgsamen Umgang mit Nahrungsmitteln.

- Mülltrennung
- Projekte mit dem Betriebshof der Stadt Witten

10. Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf.
Wir regen Kinder an, diese kreativ und altersangemessen zu nutzen.
Hierbei sind sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Handy etc. zu verstehen, als auch die traditionellen wie Zeitungen, Kassettenrecorder, Fernseher und Bücher.

Bildungsdokumentation/Portfolio

Basis der Portfolioarbeit ist die ganzheitliche, wertschätzende Beobachtung der Entwicklung eines Kindes. Durch die gemeinsame Erarbeitung dieser Entwicklungsdokumentation werden Entwicklungsschritte und Förderansätze sichtbar. Das Portfolio ist darauf angelegt, Beziehungen zwischen dem Kind und seiner eigenen Lebensgeschichte, aber auch zwischen dem Kind und den Personen, die ihm etwas bedeuten (wie z.B. Eltern, Kinder, pädagogische Fachkräfte) zu knüpfen.
Eine weitere Grundlage des Portfolios bilden die wissenschaftlich anerkannten Beobachtungsinstrumente „Grenzsteine der Entwicklung“ (Beobachtung von Kompetenzen in verschiedenen Altersstufen) und „Basik“(**B**egleitende, **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungs-**b**eobachtung **i**n **K**indertageseinrichtungen).
Mindestens einmal jährlich wird mit den Erziehungsberechtigten ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes geführt. Die komplette Bildungsdokumentation wird nach Verlassen der Kindertageseinrichtung ausgehändigt.
In unseren Qualitätsstandards werden die pädagogischen Abläufe konkret festgeschrieben.
Die Qualitätsstandards sind jederzeit in unserer Einrichtung einsehbar.

5. Der Tagesablauf

Wir schaffen für das Kind eine verlässliche, vorhersehbare Tagesstruktur, um ein Gefühl von Sicherheit und Schutz zu fördern.
Jahreszeitenthemen und Kinderthematiken/ Ereignisse beziehen wir in unseren Tagesablauf situativ mit ein.

Der Tag in unserer Kita beginnt um sieben Uhr, um diese Zeit begrüßt der Frühdienst die Kinder. Es besteht die Möglichkeit zu frühstücken, noch einmal zu kuscheln oder mit Tatendrang und Spielfreude in den Tag zu kommen. Gegen acht Uhr sind dann alle Gruppen geöffnet. Es besteht die Möglichkeit das selbst mitgebrachte Frühstück zu essen zu spielen oder gemütlich in den Tag zu starten. In der Bringzeit von 7:00 – 9:00 Uhr stehen die Mitarbeiter für ein Tür – und Angelgespräch zur Verfügung.
Um 9:00 Uhr treffen wir uns dann in den Gruppen zum Morgenkreis. Hier wird gesungen, gespielt und gemeinsam besprochen was am Tag gemacht wird. Die Kinder haben die Möglichkeiten Ideen, Anregungen und Kritik zu äußern. Aber auch Zeit zu erzählen, was einem gerade besonders wichtig ist. Mittwochs singen wir dann alle gemeinsam in der Turnhalle.

Im Anschluss können die Kinder wählen, ob sie in den Gruppen, in einem der Nebenräume oder auf dem Flur in die offene Lernphase gehen. Aber auch angeleitete Aktionen aus den verschiedenen Lernbereichen kommen in dieser Zeit einer hohen Bedeutung zu. Die Kinder können, auch gruppenübergreifend, sich entscheiden woran sie teilnehmen wollen bzw. welche Materialien sie in der offenen Lernphase für sich nutzen wollen. Während der offenen Lernphase hat das Kind die Möglichkeit ganz ohne Druck Neues zu erarbeiten und auszuprobieren.
Durch eine gezielte Auswahl der zur Verfügung gestellten Materialien und an geleitenden Angeboten setzt das pädagogische Personal den Kindern Impulse die diese für sich nutzen können.
Während der offenen Lernphase finden auch Einzel- und Kleingruppenangebote statt. Gegen halb elf bieten wir allen Kindern einen Obst und Gemüse Snack an. Das Obst und Gemüse, welches die Familien mitbringen, wird von den Kindern, gemeinsam mit den Fachkräften, zubereitet. Im Anschluss wird dann unser großzügiges Außengelände erobert. Das tägliche Spielen im Außenbereich, mit dem erleben der Jahreszeiten, ist uns im Team sehr wichtig.

Das gemeinsame Mittagessen findet im Hauptgebäude um 12:00 Uhr statt, die kleinen Springmäuse essen bereits gegen 11:30 Uhr. Im Anschluss ist Zeit für unsere Mittagsruhe. Alle die einen Mittagsschlaf machen, gehen mit einem/r Mitarbeiter*in in den Schlafraum. Für die anderen Kinder gibt es eine Geschichte, ein Hörspiel und Zeit, einfach etwas zur Ruhe zu kommen. Auch zum Basteln oder für Gesellschaftsspiele wird diese Zeit gerne von allen gemeinsam genutzt.

Die Gestaltung des Nachmittages variiert innerhalb der Gruppen von einer offenen Lernphase in den Gruppen oder auf dem Außengelände, bis hin zu einem gezielten Angebot für Kinder. Auch am Nachmittag wird mit den Kindern noch einmal ein Obst/ Gemüse Snack zubereitet und gegessen.

Kinder mit einer Betreuungszeit von 35 Stunden werden bis 14:00 Uhr abgeholt.
Die Tagesstättenkinder können bis 17:00 Uhr abgeholt werden.

Durch die unterschiedlichen Betreuungs- und Öffnungszeiten der Einrichtung arbeiten die Mitarbeiter*innen zeitversetzt, nach einem Dienstplan.

6. Wir über uns

Als Fachkräfte sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir entwickeln uns durch Erfahrung und Fortbildung weiter und reflektieren unseren fachlichen Standpunkt.

In regelmäßig stattfindenden Teamkonferenzen werden die dort gemachten Erfahrungen weiter gegeben.

Auf Grundlage unserer Zertifizierung arbeiten wir ziel-und maßnahmenorientiert.
Durch Arbeitskreise, Qualitätszirkel, Fortbildungen und Fachtage verfolgen wir die Erreichung der Ziele, die wir uns jährlich gesetzt haben.
Wir führen regelmäßige Evaluationen durch und sichern so die Qualität unseres pädagogischen Handelns.

In Anlehnung an eine kollegiale Beratung führen wir gezielte Teamkonferenzen zu unterschiedlichen Situationen durch.

Einmal jährlich finden strukturierte Mitarbeitergespräche statt. Durch diese wird die Zusammenarbeit vertieft und der Qualifizierungsbedarf festgestellt.

Durch unsere abwechslungsreichen und vielfältigen Angebote, die oft sehr personalintensiv sind, freuen wir uns über ehrenamtliches Engagement in unserer Einrichtung und unterstützen dieses.

Dazu gibt es viele Möglichkeiten, wie:

- „Vorlese-Oma oder - Opa“
- Bei Festen Und Feiern

Wir pflegen den Kontakt zu den AWO Ortsvereinen und Stadtverbänden im Ennepe-Ruhr-Kreis. Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ist uns wichtig, hierzu nutzen wir verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit, wie

- Infoveranstaltungen
- Sommerfest
- Feste und Feiern
- Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen im Stadtgebiet
- Plakate
- Internetauftritt
- Flyer
- Pressearbeit

7. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und Institutionen

Die Fachkräfte unserer Einrichtung arbeiten mit den Erziehungsberechtigten bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen.
Unsere Erziehungspartnerschaft ist geprägt von der Akzeptanz der elterlichen Kompetenz und der professionellen Kompetenz der Fachkräfte.
Wir schaffen für die Erziehungsberechtigten Zeit und Raum für Gespräche.
Eine transparente Darstellung unserer inhaltlichen pädagogischen Arbeit ist Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.
Kontakt und Austausch mit den Erziehungsberechtigten orientieren sich an den Bedürfnissen, Interessen und Gegebenheiten vor Ort.
Dieses erfordert einen offenen, inklusiven, interkulturellen und interreligiösen Umgang und die Bereitschaft zur Kooperation und zum Austausch.
In allen Fragen zur Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder sind pädagogische Fachkräfte von Anfang an Partner der Erziehungsberechtigten.

Elternversammlung

Alle Erziehungsberechtigten der Einrichtung bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr einberufen, um den Elternbeirat zu wählen. In der Elternversammlung informiert der Träger über die personelle Besetzung. Kostenpflichtige Angebote und pädagogische Themen werden vorgestellt.

Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und der Einrichtungsleitung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Erziehungsberechtigten angemessen zu berücksichtigen.
Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren.

Rat der Kindertageseinrichtung

Gemeinsam mit dem Träger und den pädagogischen Mitarbeitern bildet der Elternbeirat den Rat der Kindertageseinrichtung.
Hier beraten die Mitglieder Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Darüber hinaus werden die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung thematisiert und Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung vereinbart.

Jugendamtselternbeirat

Auf kommunaler Ebene können sich die Elternbeiräte der Tageseinrichtungen für Kinder zu einer Versammlung der Elternbeiräte zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertreten. Die Versammlung der Elternbeiräte wählt den Jugendamtselternbeirat.

Elternbefragungen

Die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten ist uns wichtig.
Deshalb führen wir jährlich Befragungen durch, um unser Angebot dem aktuellen Bedarf anzupassen und unsere Qualität kontinuierlich zu verbessern.

Elterngespräche

„Tür- und Angelgespräche" und terminierte Gespräche bieten Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich mit dem Fachpersonal auszutauschen.

Hausbesuche

Das gegenseitige Kennenlernen oder die gezielte Beratung und Unterstützung der Eltern können Inhalte dieses Angebotes sein.

Hospitationen

Interessierte können nach Absprache einen Tagesablauf miterleben, um so einen Einblick in die tägliche Arbeit unserer Einrichtung zu gewinnen.

Elternabende und –nachmittage

Elternabende und – nachmittage werden zu unterschiedlichen Themen angeboten. Dabei haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit zur Mitgestaltung.

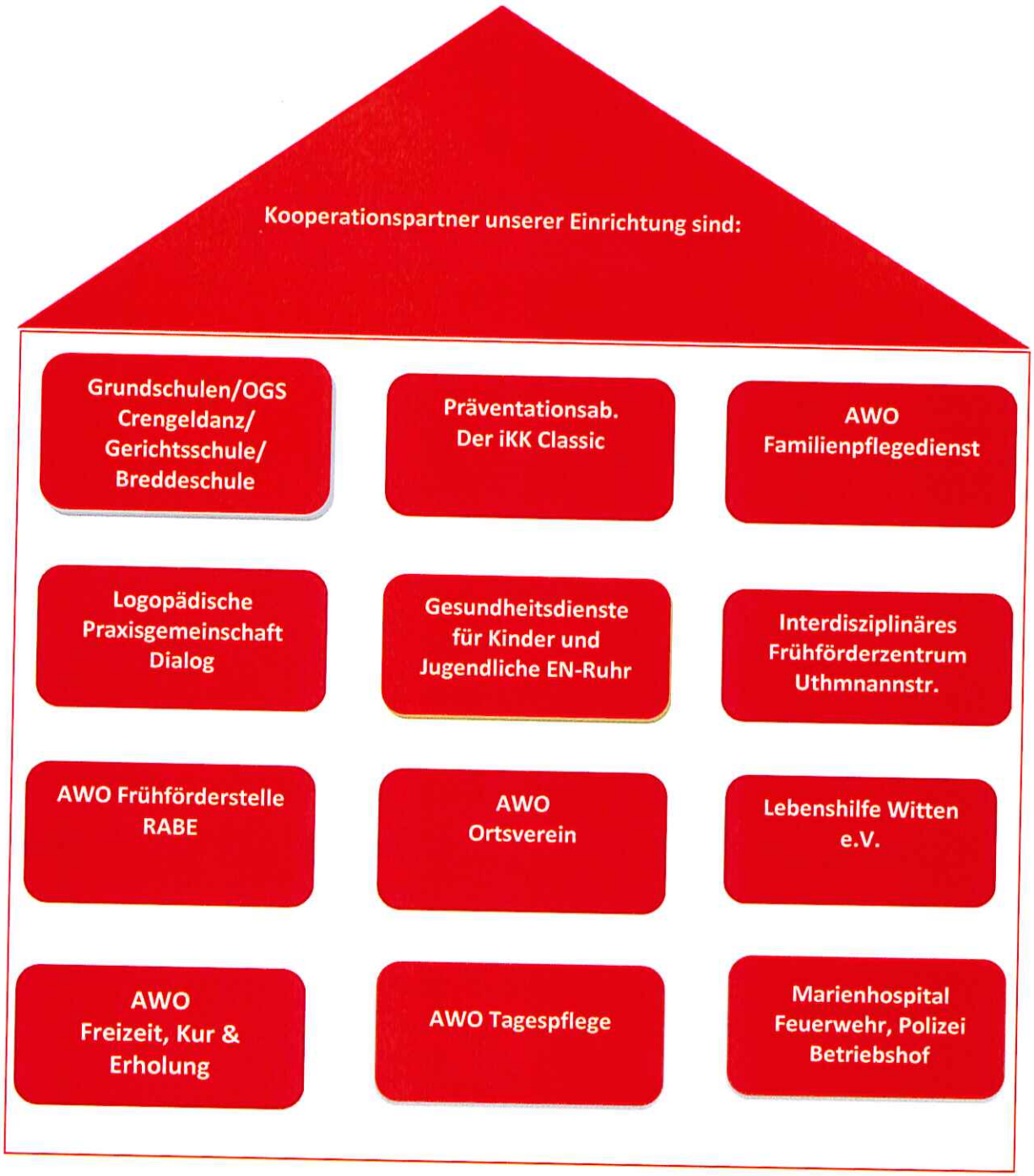
Ausflüge und Feste

Die Ausflüge und Feste der Einrichtung fördern das Miteinander von Kindern, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitern.

Zusätzliche Angebote

Unsere Einrichtung bietet mit unterschiedlichen Kursen und Projekten die Möglichkeit, Familien zu verschiedenen Themen und Anliegen zu informieren und weiterzubilden. Dabei liegen Schwerpunkte in den Angeboten zur Stärkung der Erziehungskompetenz.
Bei individuellem Unterstützungsbedarf arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen zusammen. Dabei halten unterschiedlichste Angebote der Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien bereit.

Weitere Elternangebote


Kooperationspartner unserer Einrichtung sind:
Grundschulen/OGS Crengeldanz/ Gerichtsschule/ Breddeschule
Präventationsab. Der iKK Classic
AWO Familienpflegedienst
Logopädische Praxisgemeinschaft Dialog
Gesundheitsdienste für Kinder und Jugendliche EN-Ruhr
Interdisziplinäres Frühförderzentrum Uthmannstr.
AWO Frühförderstelle RABE
AWO Ortsverein
Lebenshilfe Witten e.V.
AWO Freizeit, Kur & Erholung
AWO Tagespflege
Marienhospital Feuerwehr, Polizei Betriebshof